

Zum schlechten Abschneiden des deutschen Beitrags „Glorious“ der Gruppe Cascada beim Eurovision Song Contest:

Baden gegangen

„Euphori-Glorious!“ ist Deutschland bei Eurovision Song Contest baden gegangen. Kein Wunder, denn 50 Prozent der Votes kommen von Fachleuten, und die haben Deutschlands Titel einfach ignoriert – ich meine wegen Plagiats-Eindruck. Hätte der deutsche Zuständige für Plagiatsfälle vorher Mut gehabt, wäre La Brass Banda (zweiter bei der deutschen Vorentscheidung) mit einer individuellen hochwertigen Nummer zum Zuge gekommen. Die ehrlichen Penn-Eulen von Griechenland mit Trompete auf der Bühne und einigen 8/10/12 Punkte-Votes machen's vor, was Deutschland entgangen ist ... Ein weiterer Beleg des Wertverfalls made in Germany.

Bei uns wird Individualität beispielsweise im Namen der Wissenschaft in der Schule beim Referendar, Lehrer und Schüler ausgemerzt. Wir lernen stattdessen: „Farblos made in Germany“.

Pia Knot
Wahlheim

Zu unserer Reportage über die Kapverdischen Inseln schreibt dieser Leser:

Vermutlich keine Chance

Unter dem Titel „Das Tor zu Westafrika“ wird auf der Blickpunkt-Seite geradezu schwärmerisch die Umstellung auf 100 Prozent erneuerbare Energien auf den Kapverdischen Inseln als die große Chance für rheinland-pfälzische Unternehmen aufgebaut. Zu guter Letzt erfährt man dann aber doch, dass die Kosten hierfür dreimal so hoch wären wie das Bruttoinlandsprodukt des Staates.

Wer nur halbwegs realistisch ist, kann dem Projekt keine Chance geben. Ich fürchte allerdings, dass die Landesregierung sich wieder einmal auf Bürgschaften usw. einlässt, um ein „Vorzeigeprojekt“ zu starten – das dann wieder in einem Desaster enden wird.

Wie man lesen kann, sind die die Verantwortlichen auf Cap Verde aber eher realistisch, glücklicherweise. Dann fragt man sich dann allerdings, was diese Reise sollte? Außer Speisen nichts gewesen, oder?

Rudolf Krämper
Mainz

Zum Für und Wider um den Ankauf von Steuer-CDs:

Verrat von Geheimnissen

Politik ist sicher kein einfaches Fach. Die Menschen, die sich um andere bemühen, verdienen unseren Respekt. Aber, wenn es persönliche Vorteile gibt, muss reagiert werden.

Nach meiner Meinung kann es sich ein demokratischer Staat nicht leisten, eine Steuer-CD zu kaufen und daraus Menschen zu verfolgen. Natürlich ist Steuerbetrug strafbar. Aber Verrat von Geheimnissen – Verletzung beim Datenschutz etc. – ist mindestens genauso zu verfolgen. Es wird mit zweierlei Maß gemessen. Bei Kindesmord kann auch keine CD als Beweis gerichtlich verwertet werden. Hier besteht erheblicher Nachholbedarf.

Hans Jürgen Veith
Bischofsheim

Zu der vorsorglichen Brustamputation von Hollywood-Star Angelina Jolie:

Angst als ständiger Lebensbegleiter

Wie viel Angst muss Angelina Jolie wohl gehabt haben, um diesen Weg zu gehen? Die Fachwelt ist voll des Lobes, wie mutig und vorbildlich sie den Weg der Brustamputation gegangen ist.



US-Schauspielerinnen und Regisseurin Angelina Jolie bei einer Pressekonferenz auf einem Filmfestival in Sarajevo.

Foto: dpa

Zum SPD-Kanzlerkandidaten Peer Steinbrück und seinem Auftritt im Mainzer Kurfürstlichen Schloss:

Präzise und sehr kompetent

In der Beschreibung von Peer Steinbrück „als Mensch“ sind Sie relativ fair mit ihm umgegangen. Er ist eben kein Politiker-typ, der Sprechblasen absondert, um ja nicht angreifbar zu sein. Dafür ist er auch in den letzten Wochen und Monaten von den Medien regelrecht „gemobbt“ worden. Er ist tatsächlich jemand, der Klartext spricht und sich nicht anbiedert.

Obwohl ich eigentlich kein Steinbrück-Fan bin, war ich doch sehr beeindruckt von seinem Auftritt am 26. April im Mainzer Schloss. Der Saal war so überfüllt, dass es nicht genügend Sitzplätze gab. Gekommen waren auch junge Leute,

Doris Fürbeth
Zornheim

Auch mir (47) wurde im letzten Jahr bei der Diagnose Brustkrebs nahegelegt, mich genetisch untersuchen zu lassen. Allerdings wird dabei völlig außer Acht gelassen, zu welcher seelischer Belastung dieses Wissen führen kann. Will ich wirklich wissen, ob ich Genträger eines Gens bin, welches vielleicht wiederholt zu Brustkrebs führen kann? Wie wird in Anbetracht dieses Wissens mein weiteres Leben verlaufen? Und das meiner weiblichen, nächsten

Angehörigen, die ja auch betroffen sein könnten? Wird Angst zum ständigen Lebensbegleiter? Bleibe ich durch einen solch radikalen Eingriff, nur weil ein Gen von der Norm abweicht, von anderen schweren Erkrankungen wie Herzinfarkt, Alzheimer oder anderen Krebsarten verschont? Kann ich so meinem persönlichen Schicksal enttrinnen?

Es gibt durchaus andere, weniger radikale, ganzheitliche Methoden, Krebs vorzubeugen

bzw. entstandenen Krebs zu heilen/lindern. Wir dürfen dabei nur nicht den Glauben an die Natur und die Selbstheilungskräfte in uns verlieren. Auch sollten wir wieder lernen, Verantwortung für uns zu übernehmen und diese nicht an Dritte abzugeben. Ich kann anderen Betroffenen nur Mut machen, eigene individuelle Wege zu suchen und zu gehen.

Heike Bicking
Flomborn

Zum NSU-Prozess und dem Verhalten der Verteidiger der Hauptangeklagten Beate Zschäpe in München schreibt dieser Leser:

Prozess zur Karriereförderung

Nach langem und peinlichem Gerangel um ausreichend Plätze für in- und ausländische Medien startete letztendlich der NSU-Prozess. Nun ist täglich zu lesen und zu sehen, welche legitimen Mittel den Pflichtverteidigern zur Verfügung stehen, um mit immer neuen Anträgen das Gericht regelrecht zu verhökern und den Rechtsstaat vorzuführen. Alles im Rahmen, meint hierzu der Ankläger, doch was denken die Nebenkläger, deren Angehörige hingerichtet wurden?

Die Verteidigung will einer „der Übermacht des Staates ausgelieferten Person“ mit

rechtlichen Mitteln beistehen. So weit, so gut; das heißt aber auch, bei der Aufklärung mitzuwirken. Stattdessen wird Frau Zschäpe geraten zu schweigen. Wenn ich unschuldig bin, dann will ich das doch reden und begründen dürfen, oder?

Die Angeklagte kann sich so nicht einmal bei den Betroffenen entschuldigen, wenn sie es denn wollte. Mit einer zivilisierten Gesellschaft hat das nichts gemein.

Aber dem Verteidigerteam geht es ja auch gar nicht um die Sache, sondern man verspricht sich durch die Bedeutung des Verfahrens einen Karriereschub. Deshalb wird der Prozess so lange wie immer möglich verzögert, um möglichst lange in den Medien präsent zu sein.

Wenn dieser Schuss mal nicht nach hinten losgeht.

Wolfgang Kessel
Nierstein

Die Berichterstattung zur jüngsten Entscheidung bei „Deutschland sucht den Superstar“ verärgert diese Leserin:

Stimmen nicht nur von den Alten

Ihr Schreiber verunglimpft den deutschen Schlager und stellt gleichzeitig die Frage: „Vergreist die Zuschauerschaft?“ Er zitiert Dieter Bohlen und bringt wieder zu Papier, dass in einem fort Omastitel gesungen wurden.

Richtig aber ist: Der Schlager lebt. Es ist eine Frechheit und eine Beleidigung für alle Leser, was sich der Berichterstatter hier erlaubt. Immerhin haben mehr als 70 Prozent der Zuschauer zwar nicht für ein Quotenhoch gestimmt, doch für Beatrice abgestimmt. Das waren mit Sicherheit nicht nur „vergreiste Zuschauer“ oder „Omas“, nein ganz bestimmt nicht. Schlager werden auf allen großen Events jeglicher Art von jung bis hochbetagt gesungen und tragen überall zur heiteren Stimmung mit bei.

Monika Kalbfuß
Oppenheim

Zum Thema Klimaerwärmung und CO2-Belastung bemerkt dieser Leser:

Natürliche Schwankungen

Wohl jeder ist schon Opfer eines Etikettenschwindels geworden. Der größte Schwindel verbirgt sich inzwischen hinter Produkten, die das Etikett „wissenschaftlich“ tragen.

So erklären uns Wissenschaftler, dass die „CO2-Belastung“ Werte wie vor Jahrmillionen erreicht hat. Wenn das stimmen sollte, dann wäre die logische Frage, wer diese „Belastung“ verursacht hat. Wohl nicht der Mensch, denn den gab es noch nicht. Bei der „Belastung“ muss es sich folglich um einen natürlichen Vorgang gehandelt haben. Auch die „Entlastung“ kann nicht vom Menschen gekommen sein. Wer hat also in den letzten Millionen Jahren die mehrmaligen Eis- und Warmzeitzyklen verursacht?

Mein Wunsch wäre, dass die Medien gegenüber „wissenschaftlichen“ Neuigkeiten kritischer werden. Bei den erdgeschichtlichen Klimaschwankungen handelt es sich um ganz natürliche, wenn auch bisher unverstandene Naturvorgänge! Dies mag nicht sensationell klingen, entspricht aber den Tatsachen.

Dr. Wolfgang Thüne
Oppenheim

DIE THEMEN

- Angelina Jolie
- Eurovision Song Contest
- DSDS
- Mainz-Marathon
- Klimaerwärmung
- Mount Everest
- Angela Merkel
- Peer Steinbrück
- Steuer-CD
- Kapverdische Inseln
- Wahlalter

Zum Mainz-Marathon, der in diesem Jahr auf den Muttertag gelegt worden war:

Besuch der Mutter an anderem Tag

Es gibt offenbar nicht nur U-Boot-Christen, es gibt auch U-Boot-Kinder! U-Boot-Christen tauchen bekanntlich an den kirchlichen Feiertagen auf und nehmen dann den täglichen Kirchgängern die Plätze weg.

U-Boot-Kinder können, nein müssen ihre Mütter nur an Muttertag besuchen. Ein anderer Sonntag als der Muttertag geht gar nicht. Wäre auch schlimm, an irgendeinen Montag außer dem Montag nach Muttertag im Büro berichten zu müssen, dass man Mutti besucht hat?

Nicht der Tag ist entscheidend, sondern das Tun!

Markus Hofmann
Nierstein

Zu einem Bericht über Bergsteiger am Mount Everest merkt dieser Leser an:

In Demut nähern

Mehrmals taucht das Wort „bezwingen“ auf. Man kann keinen Berg bezwingen, eher ist es umgekehrt. Der Berg gibt die Bedingungen vor, er bestimmt, ob man ihn besteigen darf. Man soll sich ihm in Demut nähern und ihm danken, wenn man ihn betreten darf. Dann wird er Dich auch beschützend nach unten begleiten.

Günther Fritsche
Worms

Einen Nachtrag zu Uli Hoeneß liefert dieser Leser:

Es gilt die Unschuldsvermutung

Auch für Uli Hoeneß sollte die Unschuldsvermutung gelten, solange noch keine Gerichtsentcheidung vorliegt. Freunde beim Aufstieg hatte Hoeneß massenweise, jetzt beim Abstieg haben sich viele verkrümelte. Das widert mich an.

Gustav Weinheimer
St. Goar

LESERBRIEFE

- **Post:** Leserbrief-Redaktion Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz
 - Fax:** 06131/485868
 - E-Mail:** leserbriefe@vrm.com
 - Internet:** www.rhein-main-presse.de
- Die an dieser Stelle veröffentlichten Leserbriefe stellen stets die Meinung des jeweiligen Einsenders dar. Wir behalten uns in jedem Fall das Recht der Kürzung vor. Wichtig ist die vollständige Anschrift des Verfassers. Für Rückfragen steht Ihnen die Telefonnummer 06131/485860 zur Verfügung.

Zur Diskussion um die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre wendet sich diese 14-Jährige direkt an die CDU:

Verantwortungsvolle Jugendliche

Sie in der CDU haben mehrheitlich gegen die Absenkung des Wahlalters gestimmt. Allerdings ist mir nicht ganz bewusst, wieso Sie diese Entscheidung getroffen haben.

Denn Ihnen müsste es ja auch am Herzen liegen, dass Jugendliche die Chance bekommen, Zukunftsentscheidungen treffen zu können, da sie davon auch betroffen sind. Außerdem sollten Politikinteressierte die Möglichkeit bekommen, ihre Erfahrungen und Kenntnisse, die sie z.B. durch die Schule erlangt haben, nutzen zu können. Denn wenn das Thema „Wahlen“ schon sehr ausführlich behandelt wird, sollte man das Erlernete auch umsetzen dürfen. Die Vorurteile, dass junge

Menschen sich nicht für Politik interessieren, sondern nur für Partys, oder die Befürchtung, dass sich junge Wähler leicht beeinflussen lassen und dadurch extreme Parteien wählen können, kann nicht alleine ein Grund sein, gegen diesen Antrag zu stimmen. Denn anhand anderer Bundesländer z.B. Bremen sieht man, dass Jugendliche verantwortungsvoll handeln können und die Wahlberechtigung ab 16 Jahren nicht umsonst ist.

Durch die Verantwortung, die hinter den Wahlen steckt, bekommen die jungen Wähler das Gefühl, erwachsen zu werden. Dadurch lernt man verantwortungsbewusst zu handeln, und Viele bemerken dadurch, dass es wichtig ist, sich schon frühzeitig zu informieren, wie die Zukunft weiter verlaufen wird. Vielleicht wird das die Anzahl der frühzeitigen Schulabgänger mindern und Art und Charakter vieler junger Menschen verändern und verbessern. Außerdem ist eine Wahlteil-

nahme keine Pflicht. Also müssen Jugendliche nicht wählen, wenn sie nicht wollen.

Als Parteichefin müssten Sie auch wissen, dass Demokratie in Deutschland großgeschrieben wird. Wir Jugendlichen sind nun mal Mitglieder des demokratischen Staates, und deswegen ist es eigentlich für uns nur ein Kompromiss, das Wahlalter (vorerst) auf 16 Jahre herabzusetzen.

Deswegen finde ich, dass es eine Unmöglichkeit ist, dass gar nicht richtig auf dieses Thema eingegangen wurde.

Ich hoffe, dass Ihre Entscheidung gegen die Wahlalterssenkung auf 16 Jahre noch nicht endgültig ist, und Sie sich noch einmal Gedanken darüber machen. Denn es gibt viele positive Aspekte, die für das frühe Wahlalter sprechen und durch die Sie ihre Entscheidung möglicherweise noch einmal überdenken sollten.

Celina Scheyer
Wendelsheim

Zur Debatte um Angela Merkels DDR-Vergangenheit äußert sich diese Leserin:

Die Verteufelung ist einfach schäbig

Die Autoren der Biografie? Die haben keine Ahnung! Wie alt (oder jung) sind sie eigentlich? Haben wenigstens ihre Eltern die DDR erlebt? Menschen, die zu diesen Zeiten in der Bundesrepublik gelebt haben, spreche ich ab, die Verhältnisse in der DDR beurteilen zu können!

Es ist einfach, durch eine Propagandaschrift die Beliebtheit und den Realitätssinn unserer Kanzlerin untergraben zu wollen. Ich bin älter als Frau Merkel. Ich habe mein Abitur unter schwierigen Verhältnissen abgelegt 1952, und das in der DDR. Das würde man heute keinem Teenager mehr zutrauen oder zumuten. Aufgewachsen in dem Uranabbaugebiet im Erzgebirge der Russen für ihre

Atombomben (ich erinnere mich noch an die Erschütterungen, die die Sprengungen unter Tage in Annaberg auslösten).

1955 konnte ich mit meinem damaligen Verlobten, später Ehemann, Studienkollegen, Chemiker, nach der BRD flüchten. Lieber auf die Seite, die uns demokratischer erschien als das kommunistische, diktatorische Regime in der DDR. Später war es sicher nicht mehr so relativ leicht möglich (z.B. nach dem Mauerbau). Gegner der DDR wären sehr schnell „verschwunden“.

Menschen zu verteufeln aus BRD-Sicht, die damals Mitläufer waren, ist einfach schäbig! Wer ist von ihnen in die DDR gegangen, um für freie Meinungsäußerung oder Demokratisierung seine eigene Freiheit zu wagen? Es ist an der Zeit, endlich die Probleme unserer Väter und Großväter/mütter hinter uns zu lassen!

Reni Schneider
Mainz